

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Mai 2004

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon
Vermittlung 03578 33-0
Präsident/Sekretariat -1900
Auskunft -1913, -1914
Bibliothek -4352
Vertrieb -4316

Telefax -1999
Telefax -1921
Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de
E-Mail info@statistik.sachsen.de

Informationsbüro Dresden

Rampische Str. 4
01067 Dresden

Telefon 0351 483-3180
E-Mail iPunkt@statistik.sachsen.de

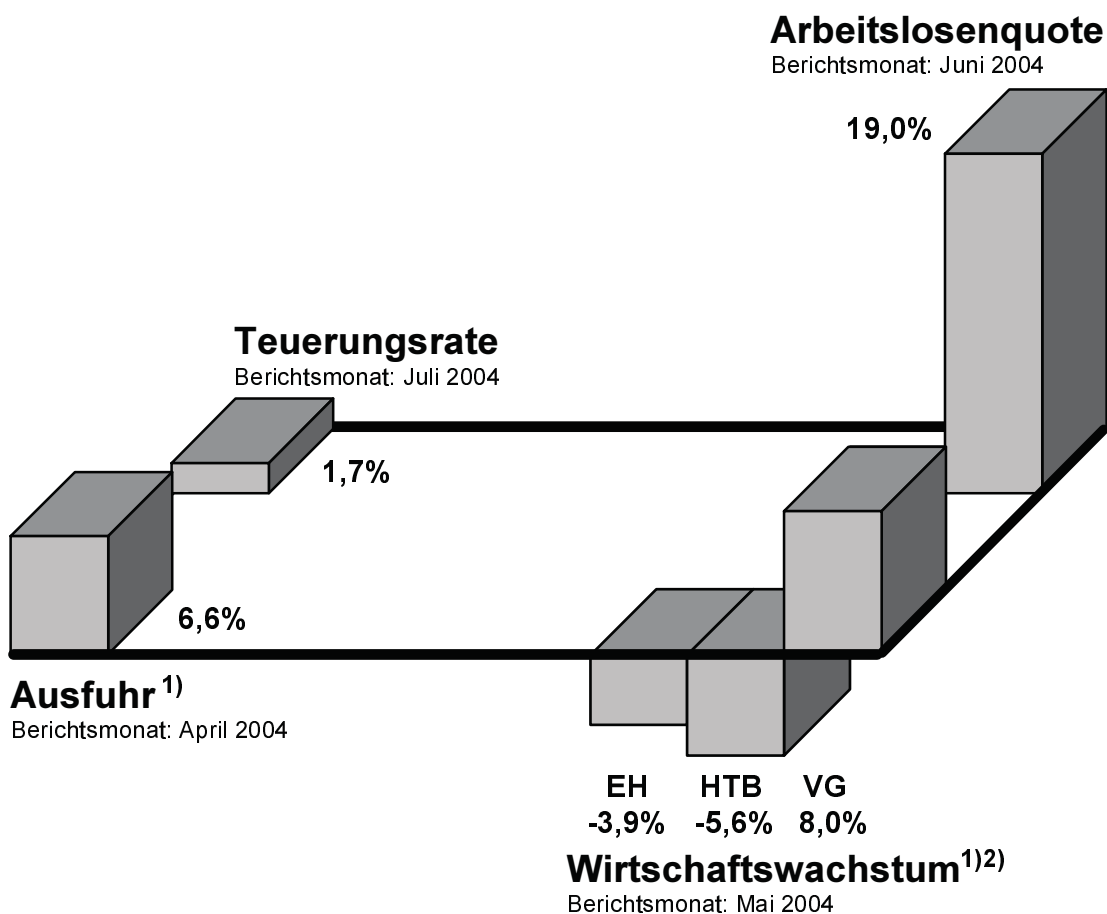
Telefax -3184

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, September 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-träger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)

2) Umsatz
- im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),
- im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
- im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Auftragseingang weiterhin mit steigender Tendenz
- Hoch- und Tiefbau: Umsatz und Nachfrage tendenziell rückläufig
- Einzelhandel: Im Mai Umsatzrückgang gegenüber April stärker als binnen Jahresfrist
- Außenhandel: Ausfuhr im April geringer als im Vormonat jedoch höher als ein Jahr zuvor
- Arbeitsmarkt: Arbeitslosenzahl insgesamt im Juni zurückgegangen, aber mehr Langzeitarbeitslose
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Juli gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuersatzrate bei 1,7 Prozent

Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten im Mai 2004 einen **Gesamtumsatz** von nahezu 3,3 Milliarden €. Das Ergebnis des Vormonats wurde damit um gut ein Prozent übertroffen, binnen Jahresfrist war sogar ein Anstieg um knapp zehn Prozent zu verzeichnen. Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, ist seit Jahresbeginn rückläufig. Sie betrug im Berichtsmonat 27,4 Prozent (April 2004: 27,7 Prozent; Mai 2003: 28,6 Prozent). In den ersten fünf Monaten 2004 lag der Gesamtumsatz mit reichlich 15,9 Milliarden € um fast sieben Prozent über dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraums, verursacht hauptsächlich durch eine stärkere Belebung des Inlandsgeschäfts. Der **Auftragseingang** erreichte im Mai einen Wert von knapp 2,6 Milliarden €. Das waren gut vier Prozent mehr als im Vormonat und sogar über 16 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Von Januar bis Mai dieses Jahres wurde mit reichlich 12,5 Milliarden € eine höhere Nachfrage als im Vorjahreszeitraum registriert (7,8 Prozent). Tendenziell zeichnet sich sowohl für den Umsatz als auch für den Auftragseingang ein Anstieg ab.

Der Gesamtumsatz der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Mai 2004 auf nahezu 329 Millionen €. Damit lag gegenüber dem Vormonat erneut ein Zuwachs vor, der sich allerdings abschwächte (2,4 Prozent). Binnen Jahresfrist war das Ergebnis im Baugewerbe jedoch rückläufig (12,6 Prozent). Im Zeitraum Januar bis Mai 2004 wurde mit reichlich 1,3 Milliarden € ein niedrigerer Umsatz als ein Jahr zuvor verzeichnet (3,7 Prozent). Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau belief sich im Mai auf knapp 249 Millionen €, weniger als im Vormonat (6,5 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr wurde ein deutliches Minus um gut 27 Prozent verzeichnet. Die Nachfrage war 2004 um über sieben Prozent niedriger als in den ersten fünf Monaten 2003. Sowohl für den Umsatz als auch für den Auftragseingang ist eine rückläufige Tendenz erkennbar.

Im sächsischen **Einzelhandel** verringerte sich der **Umsatz** im Mai 2004 gegenüber April stärker als im Vergleich zum Vorjahresmonat (nominal: 6,7 bzw. 3,9 Prozent).

Der Wert der **Ausfuhr** aus Sachsen belief sich im April 2004 auf fast 1,3 Milliarden €. Dies war zwar weniger als im Vormonat, jedoch mehr als im April 2003 (-11,0 bzw. 3,4 Prozent). Für die **Einfuhr** nach Sachsen (794,9 Millionen €) war jeweils ein Rückgang zu verzeichnen (0,3 bzw. 1,7 Prozent).

Ende Juni 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 385 482 **Arbeitslose** registriert. Sowohl gegenüber Mai 2004 als auch im Vergleich zum Juni 2003 lag ein Rückgang vor (2,0 bzw. 1,8 Prozent). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hingegen erhöhte sich im Vormonatsvergleich geringfügig und war höher als ein Jahr zuvor (0,1 bzw. 5,2 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 19,0 Prozent (Mai 2004: 19,4 Prozent; Juni 2003: 18,9 Prozent).

Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) ist im Juli gegenüber dem Vormonat gestiegen (0,2 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 1,7 Prozent.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Mai 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗	↗	↗↗
↘	↘	↘

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Mai 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗	↗	↗
→	↘	↘
↗	→	↘

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: April 2004

↗	↗	↗
---	---	---

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Juni 2004

↘	↘	↘
---	---	---

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Juli 2004

↗	↗	↗
---	---	---

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

¹⁾ Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Jan 04 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 04-BM
								gegenüber	
								VJM	Jan 03-VJM
2004									
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	111,3	139,9	124,3	129,4	...	...	125,9	16,3	8,2
Inland	105,8	130,5	117,5	123,6	...	...	118,7	16,7	11,7
Ausland	122,3	159,1	138,1	141,4	...	...	140,6	15,6	2,7
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	93,7	89,1	72,9	68,2	...	...	73,9	-27,2	-7,4
Baugenehmigungen	1 137	1 318	1 101	1 115	...	...	5 871	-1,9	10,3
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	530	655	550	505	...	...	3 065	-4,7	7,0
Rauminhalt (1 000 m³)	422	490	421	360	...	...	2 255	-14,7	0,7
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	118	80	100	107	...	...	467	-9,3	3,5
Rauminhalt (1 000 m³)	3 674	301	436	598	...	...	2 064	-83,7	-63,8
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	113,1	136,4	121,5	122,9	...	...	120,4	8,6	6,2
Inland	108,4	129,1	118,0	120,0	...	...	115,1	10,7	8,5
Ausland	126,2	156,6	131,1	130,9	...	...	135,1	3,7	1,2
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	376	285	321	329	...	...	1 342	-12,6	-3,7
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	109,3	109,4	112,5	105,0	...	...	103,8	-3,9	-1,2
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 227	1 426	1 268	...	...	...	5 292	3,4	5,3
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	809	797	795	...	...	...	3 071	-1,7	1,5
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	103,5	104,7	104,9	105,1	105,1	105,3	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	0,5	1,0	1,5	1,9	1,7	1,7	.	x	.
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	103,9	104,7	105,1	105,6	105,5	...	.	1,5	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 822	3 569	4 160	3 677	...	...	18 708	-3,8	10,0
Abmeldungen	2 689	2 381	2 672	2 388	...	...	13 687	-11,2	-5,1
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	219 909	223 823	224 120	224 089	...	...	223 933	1,9	1,7
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	37 069	33 085	34 439	35 084	...	...	33 535	-5,4	-5,8
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	104,3	103,8	103,9	103,7	...	...	104,0	-0,5	-0,7
Arbeitslose (Personen)	392 578	419 793	407 982	393 391	385 482	...	.	-1,8	.
darunter Frauen	199 236	199 673	199 191	195 696	194 931	...	.	-2,2	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾	18,9	20,3	19,7	19,4	19,0	...	.	x	.
darunter Frauen	19,7	19,7	19,7	19,7	19,7	...	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	538	555	544	515	...	...	2 600	-4,3	11,6

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Konjunktur in Sachsen

1. Wirtschaftswachstum

Verarbeitendes Gewerbe

Im Mai 2004 erreichten die 2 878 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes einen **Gesamtumsatz** von knapp 3,3 Milliarden €. Gegenüber April erhöhte sich der Umsatz um gut ein Prozent, im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg er um fast ein Zehntel. Auch die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – weist einen Aufwärtstrend aus (vgl. Abb. 4). Mit nahezu 2,4 Milliarden € wurden knapp 73 Prozent des Gesamtumsatzes auf dem Binnenmarkt erwirtschaftet. Gegenüber dem Vormonat lag hier ein Plus um reichlich ein Prozent vor, binnen Jahresfrist war der Zuwachs höher (11,5 Prozent). Das Geschäft mit ausländischen Kunden entwickelte sich nicht in gleichem Maße dynamisch, der Umsatz lag nur wenig über dem Vormonat (0,2 Prozent) und im Vergleich zum Mai 2003 wuchs er um gut fünf Prozent. Die **Exportquote** verringerte sich im Berichtsmonat weiter auf 27,4 Prozent (April 2004: 27,7 Prozent, Mai 2003: 28,6 Prozent; vgl. Abb. 5). Umsatzstärkste **Hauptgruppe** waren mit fast 1,3 Milliarden € die Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit gut 1,2 Milliarden €. Die erstgenannte Gruppe verfehlte das Ergebnis des Vormonats, setzte jedoch immer noch deutlich mehr um als im Vorjahresmonat (-1,4 bzw. 13,3 Prozent). Die letztgenannte Gruppe konnte ihren Umsatz sowohl gegenüber April als auch binnen Jahresfrist steigern (4,7 bzw. 8,2 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte der Fahrzeugbau mit mehr als 723 Millionen € den höchsten Gesamtumsatz. Hier kam es zu einem Anstieg im Vergleich zum April und auch zum Mai 2003 (9,9 bzw. 10,8 Prozent). Im Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ (539,6 Millionen €) sank der Umsatz gegenüber dem Vormonat, lag aber dennoch höher als vor einem Jahr (-2,1 bzw. 8,7 Prozent). Die „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ (481,4 Millionen €) wies ein Plus gegenüber dem Vormonat auf (5,2 Prozent). In diesem Bereich wurde binnen Jahresfrist sogar ein Zuwachs um ein Viertel verzeichnet. Im Maschinenbau (370,7 Millionen €) war der Zuwachs etwas moderater (2,5 bzw. 10,0 Prozent), wobei die Nachfrageentwicklung hier auf ein weiteres Wachstum schließen lässt. Der Vergleich kumulierter Werte der ersten fünf Monate 2003 und 2004 ergab für den Umsatz insgesamt eine fast siebenprozentige Steigerung auf gut 15,9 Milliarden €. Das Inlandsgeschäft wuchs dabei um rund neun Prozent auf reichlich 11,3 Milliarden € und das Auslandsergebnis um fast zwei Prozent auf knapp 4,6 Milliarden €.

Bei den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes gingen im Mai 2004 **Aufträge** im Gesamtwert von nahezu 2,6 Milliarden € ein. Damit wurde der Wert vom April um gut vier Prozent überboten, gegenüber dem Vorjahresmonat betrug die Steigerung mehr als 16 Prozent. Auch tendenziell ist ein Wachstum zu verzeichnen (vgl. Abb. 1). Aus dem Inland wurden Orders im Wert von reichlich 1,6 Milliarden € und aus dem Ausland von gut 0,9 Milliarden € erteilt, was jeweils einer Steigerung gegenüber dem Vormonat entspricht (4,6 bzw. 3,3 Prozent). Binnen Jahresfrist zogen die Inlands- und die Auslandsnachfrage gleichermaßen an (jeweils 16,4 Prozent). Der Großteil aller neuen Bestellungen ging im Berichtsmonat in den **Hauptgruppen** „Investitionsgüterproduzenten“ sowie „Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie)“ ein (1,3 bzw. 1,0 Milliarden €). Während bei ersterer Gruppe die Nachfrage sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist anzog (8,5 bzw. 19,6 Prozent), ging in letzterer die Nachfrage gegenüber dem Vormonat zurück (1,2 Prozent). Lediglich gegenüber Mai 2003 wurde ein Anstieg registriert (14,8 Prozent). Den höchsten Auftragseingang innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte erneut der Fahrzeugbau verbuchen (624,7 Millionen €). Dies war zwar weniger als im April 2004, jedoch mehr als im Mai 2003 (-1,2 bzw. 2,9 Prozent). Der Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ (400,2 Millionen €) registrierte ebenfalls einen geringeren Auftragseingang als im Vormonat (3,6 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat kam es hingegen zu einer deutlichen Belebung der Nachfrage (24,4 Prozent). Im Maschinenbau (515,3 Millionen €) konnte ein besonders starker Nachfrageanstieg verzeichnet werden. Hier wurden gut 28 Prozent mehr Aufträge als im April gemeldet. Binnen Jahresfrist lag sogar eine Steigerung um über 54 Prozent vor. In den ersten fünf Monaten 2004 summierte sich der Wert der neuen Aufträge im Verarbeitenden Gewerbe Sachsens auf insgesamt reichlich 12,5 Milliarden € und war somit höher als im Vergleichszeitraum 2003 (7,8 Prozent).

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Die 679 berichtspflichtigen Betriebe im Hoch- und Tiefbau Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) erwirtschafteten im Mai 2004 einen **Gesamtumsatz** von fast 329 Millionen €. Damit lag gegenüber dem Vormonat erneut ein Zuwachs vor, der sich allerdings abschwächte (2,4 Prozent). Binnen Jahresfrist war das Ergebnis jedoch rückläufig (12,6 Prozent). Gut 99 Prozent des im Berichtsmonat erbrachten Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz**. In den ersten fünf Monaten 2004 summierte sich dieser auf reichlich 1,3 Milliarden €, fast vier Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau belief sich im Mai auf knapp 249 Millionen €, weniger als im Vormonat (6,5 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat wurde ein deutliches Minus um über 27 Prozent verzeichnet. Im Zeitraum Januar bis Mai 2004 gingen mit einem Gesamtwert von gut 1,3 Milliarden € weniger Aufträge ein als in den ersten fünf Monaten 2003 (7,3 Prozent). Sowohl für den Umsatz (vgl. Abb. 6) als auch für den Auftragseingang ist eine rückläufige Tendenz erkennbar. Weitere Angaben zur Entwicklung im Hoch- und Tiefbau (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) enthält die nachfolgende Tabelle.

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im Mai 2004 auf insgesamt 1 115 und war damit zwar höher als im Vormonat aber niedriger als im Vorjahresmonat (1,3 bzw. -1,9 Prozent). Es wurden 505 Genehmigungen zur Errichtung neuer **Wohngebäude** mit einem Rauminhalt von zusammen 360 000 m³ erteilt (vgl. Abb. 3). Im Vormonatsvergleich bedeutet

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 25 f.

dies für beide Merkmale einen Rückgang (8,2 bzw. 14,5 Prozent). Auch binnen Jahresfrist war eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen (4,7 bzw. 14,7 Prozent). Für den Bau neuer **Nichtwohngebäude** erfolgten im Mai 107 Baugenehmigungen, das waren zwar mehr als im April dieses Jahres aber weniger als im Mai 2003 (7,0 bzw. -9,3 Prozent). Der Rauminhalt dieser genehmigten Gebäude lag mit 598 000 m³ deutlich über dem Vormonatwert, war aber wesentlich geringer als vor Jahresfrist (37,2 bzw. -83,7 Prozent). In den ersten fünf Monaten 2004 summierte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen auf 5 871 und war damit um gut ein Zehntel höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Zur Errichtung neuer Wohngebäude wurden 3 065 Genehmigungen erteilt, für den Bau neuer Nichtwohngebäude erfolgten 467 Genehmigungen. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2003 lag hier jeweils eine Steigerung vor (7,0 bzw. 3,5 Prozent).

Ausgewählte Daten zum Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Merkmal	Mai 04	Veränderung um %		Jan 04 bis Mai 04	Veränderung um %
		Mai 04	Mai 04		Jan 04 bis Mai 04
		gegenüber			gegenüber
	Mill. €	Apr 04	Mai 03	Mill. €	Jan 03 bis Mai 03
Baugewerblicher Umsatz	326	2,4	-12,6	1 327	-3,7
und zwar					
Hochbau	143	3,5	-10,2	608	-5,3
Tiefbau	183	1,5	-14,3	718	-2,4
Wirtschaftsbau	144	-4,3	-12,7	613	0,3
Öffentlicher Bau	136	8,9	-14,3	517	-11,4
darunter Straßenbau	58	4,0	-15,4	201	-5,3
Wohnungsbau	45	7,0	-6,4	196	7,2
Auftragseingang	249	-6,5	-27,3	1 347	-7,3
und zwar					
Hochbau	103	15,0	-35,8	570	-10,7
Tiefbau	145	-17,4	-19,8	777	-4,7
Wirtschaftsbau	98	-10,6	-34,5	568	-6,7
Öffentlicher Bau	116	-10,6	-20,5	645	0,2
darunter Straßenbau	52	-11,4	-2,3	258	-11,1
Wohnungsbau	34	32,4	-25,0	134	-33,4

Einzelhandel ²⁾

Die Messzahl für den **Umsatz** des Einzelhandels (Abteilung 52 der WZ 93 ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) betrug im Mai 2004 nominal 105,0 (2000=100; vgl. Abb. 7). Damit wurde gegenüber dem durch das Ostergeschäft geprägten April ein Minus von knapp sieben Prozent registriert. Auch binnen Jahresfrist war ein Rückgang zu verzeichnen (3,9 Prozent). Im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“, wozu beispielsweise Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen, war der Umsatz gegenüber dem Vormonat um gut acht Prozent rückläufig. Weniger stark war der Umsatzverlust mit knapp zwei Prozent in den überwiegend kleineren Ladengeschäften des „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“. Im Vergleich zum Mai 2003 hingegen sank der Umsatz im erstgenannten Bereich nicht so sehr wie im letztgenannten (1,0 bzw. 8,2 Prozent). Auch die Apotheken mussten erneut Einbußen sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat hinnehmen (5,4 bzw. 3,5 Prozent). Deutlich niedriger war der Umsatz im „Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren“ (13,2 bzw. 11,4 Prozent). In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurde im sächsischen Einzelhandel insgesamt ein um reichlich ein Prozent geringerer Umsatz als im entsprechenden Vorjahreszeitraum erwirtschaftet.

2. Außenhandel

Bei Redaktionsschluss waren für den **Außenhandel** gegenüber dem letzten Konjunkturbericht keine aktuelleren Daten verfügbar.

3. Preisniveau

Im Juli 2004 erreichte der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 105,3 (2000=100). Er erhöhte sich damit im Vormonatsvergleich (0,2 Prozent; vgl. Abb. 10). Die deutlichste Preissteigerung wies dabei saisonal bedingt die Hauptgruppe „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ auf (1,9 Prozent). Hier wurden Beherbergungsdienst-

²⁾ siehe Erläuterungen, S. 24

leistungen gut neun Prozent teurer, die Preise für Verpflegungsdienstleistungen hingegen blieben stabil. Preissteigerungen erfolgten außerdem in den Teilindizes „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Gesundheitspflege“ (1,3 bzw. 1,0 Prozent). In erstgenanntem Index konnte die deutliche Teuerung bei Pauschalreisen (8,3 Prozent) durch Preissenkungen beispielsweise bei Foto- und Filmausrüstungen (inkl. optischen Geräten und Zubehör) oder Informationsverarbeitungsgeräten nicht ausgeglichen werden (1,8 bzw. 0,9 Prozent). Im Teilindex „Gesundheitspflege“ kam vor allem die Änderung der Heilmittel-Richtlinien zum tragen, wodurch Krankengymnastik teurer wurde. Dämpfend auf die Preisentwicklung wirkte sich u. a. das niedrigere Preisniveau der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ aus (0,9 Prozent). Hier lagen der Entwicklung insgesamt allerdings gegenläufige Tendenzen zugrunde. So fielen z. B. die Preise für Gemüse um fast elf Prozent. Preisgünstiger wurden auch Molkereiprodukte und Eier (0,7 Prozent). Im Gegensatz dazu verteuerte sich u. a. Obst (1,6 Prozent). Auch in der Position „Kaffee, Tee, Kakao“ zogen die Preise an (1,4 Prozent).

Die **Jahresteuersatzrate** lag im Juli 2004 wie schon im Vormonat bei 1,7 Prozent. Hier wirkt sich weiterhin der kräftige Anstieg im Teilindex „Gesundheitspflege“ aus (22,8 Prozent). Hinzu kommt die deutliche Teuerung der Tabakwaren (12,2 Prozent) in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ (7,2 Prozent). In der Hauptgruppe „Verkehr“ (3,2 Prozent) waren beispielsweise Wartung und Reparatur von Privatfahrzeugen sowie Kraftstoffe teurer als ein Jahr zuvor (5,1 bzw. 5,0 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – erhöhten sich die Preise im Durchschnitt ebenfalls (0,8 Prozent). Deutlich teurer als ein Jahr zuvor war hier Heizöl (20,3 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief die Entwicklung dagegen z. B. in den Teilindizes „Bekleidung und Schuhe“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“. Hier lag das Preisniveau im Juli 2004 jeweils unter dem des Vorjahres (1,3 bzw. 0,9 Prozent).

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Juni 2004 einen Stand von 105,5 (2000=100) und war damit zwar geringfügig niedriger als im Vormonat, jedoch höher als im Juni 2003 (-0,1 bzw. 1,5 Prozent; vgl. Abb. 11). Der Rückgang gegenüber Mai resultierte überwiegend aus niedrigeren Energiepreisen (0,8 Prozent), wobei zu berücksichtigen ist, dass diese im Vormonat stark angestiegen waren und im Berichtsmonat mit knapp drei Prozent deutlich über dem Wert vom Juni 2003 lagen. Die Preise der Vorleistungsgüterproduzenten gingen im Vormonatsvergleich etwas zurück, stiegen aber binnen Jahresfrist (-0,1 bzw. 2,2 Prozent). Bei den Investitionsgüterproduzenten blieben die Preise gegenüber Mai stabil und befanden sich auch nahezu auf Vorjahresniveau (0,1 Prozent). Lediglich die Konsumgüterproduzenten verzeichneten sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Juni 2003 höhere Preise auf der Erzeugerstufe (0,3 bzw. 1,2 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht April 2004 veröffentlichten vor.

4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Zahl der Beschäftigten

Im Mai 2004 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** 224 089 Personen tätig, darunter 156 330 Arbeiter (einschließlich gewerblich Auszubildende). Damit blieb die Gesamtbeschäftigtenzahl auf Vormonatsniveau, binnen Jahresfrist lag jedoch ein knapp zweiprozentiger Anstieg vor. Die zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand ebenfalls an (vgl. Abb. 13). Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten im Mai 35 084 Personen (darunter 27 516 Arbeiter). Der Personalstand insgesamt war damit zwar höher als im April, aber geringer als im Vorjahresmonat (1,9 bzw. -5,4 Prozent). In der Tendenz wird weiterhin ein Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 13). Die Messzahl der Beschäftigten im **Einzelhandel** betrug im Mai 2004 insgesamt 103,7 (2000=100; vgl. Abb. 14) und blieb damit nur geringfügig unter dem Niveau des Vormonats (0,1 Prozent). Im Vergleich zum Mai 2003 erfolgte ein Rückgang (0,5 Prozent). Dabei verringerte sich die Zahl der Vollbeschäftigten gegenüber April während sich die der Teilzeitbeschäftigten leicht erhöhte (-0,4 bzw. 0,1 Prozent). Binnen Jahresfrist fand bei den Vollbeschäftigten ein Personalabbau statt, demgegenüber wurden mehr Teilzeitbeschäftigte gezählt (-4,5 bzw. 2,8 Prozent).

Arbeitsmarkt ³⁾

Ende Juni 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 385 482 **Arbeitslose** registriert. Dies waren weniger als im Mai dieses Jahres und im Juni 2003 (2,0 bzw. 1,8 Prozent), wobei die Verringerung gegenüber dem Vormonat saisonüblich war. Tendenziell wird ebenfalls ein Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 15). Im Gegensatz zur Entwicklung der Arbeitslosenzahl insgesamt nahm die Langzeitarbeitslosigkeit zu (Anstieg gegenüber dem Vormonat: 0,1 Prozent bzw. gegenüber dem Vorjahresmonat: 5,2 Prozent). Im Juni 2004 waren 180 294 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten damit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Ihr Anteil an der Gesamtzahl erreichte 46,8 Prozent nach 45,8 Prozent im Vormonat und 43,7 Prozent im Vorjahresmonat. Bei Betrachtung der Arbeitslosenzahlen ausgewählter Altersgruppen zeigt sich folgendes Bild. Die **Zahl der Arbeitslosen im Alter von 55 Jahren und älter** ist sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist zurückgegangen (0,5 bzw. 12,3 Prozent) und betrug im Juni dieses Jahres 41 138 Personen. Hierbei ist die Regelung des § 428 SGB III zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Mit 39 107 **Jugendlichen unter 25 Jahren** wurden Ende Juni 2004 auch aus dieser Gruppe weniger Arbeitslose gemeldet.

3) siehe Erläuterungen, S. 25

als einen Monat zuvor und vor Jahresfrist (2,7 bzw. 2,3 Prozent). Die entsprechende Arbeitslosenquote betrug zuletzt 13,4 Prozent (Vormonat: 13,7 Prozent; Vorjahresmonat: 12,5 Prozent). Insgesamt lag die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – Ende Juni 2004 bei 19,0 Prozent, nach 19,4 Prozent im Mai 2004 und 18,9 Prozent im Juni 2003. Die Quote der Männer war niedriger als die der Frauen (18,4 bzw. 19,7 Prozent; vgl. Abb. 16).

Auch im Juni 2004 entlastete der Einsatz von **ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** den sächsischen Arbeitsmarkt. Dies betraf mit 156 774 Personen allerdings weniger als im Vormonat und ein Jahr zuvor (1,5 bzw. 5,9 Prozent). Große Bedeutung hatten dabei die **Speziellen Maßnahmen für Jüngere**, die für 47 651 Personen zur Anwendung kamen. Deren Zahl war jedoch geringer als im Mai und im Vorjahresmonat (3,8 bzw. 10,2 Prozent). **Beschäftigungsbegleitende Leistungen** wurden ebenfalls zahlreich genutzt. Im Berichtsmonat lagen 42 660 entsprechende Fälle vor, gut ein Prozent mehr als im Vormonat und reichlich elf Prozent mehr als im Juni 2003. Besonders hervorzuheben sind hier – trotz Verminderungen (4,1 bzw. 20,8 Prozent) – die Eingliederungszuschüsse, die die Arbeitsagenturen für 21 232 Personen zahlten. Erneut gestiegen ist die Zahl der gewährten Zuschüsse im Rahmen der Gründung einer „Ich-AG“. Im Juni 2004 erhielten 11 194 Existenzgründer diese Förderung, im Vormonat waren es 9 990 und im Vorjahresmonat 2 735. **Beschäftigung schaffende Maßnahmen** wurden für 23 094 Personen realisiert, mehr als im Mai, aber weniger als vor Jahresfrist (7,1 bzw. -4,8 Prozent). Hierzu zählten 18 893 Beschäftigte in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (9,3 bzw. 2,8 Prozent). Des Weiteren wurden 4 201 Teilnehmer in traditionellen **Strukturanpassungsmaßnahmen** gefördert. Deren Zahl verringerte sich sowohl im Vergleich zum vorangegangenen Monat als auch innerhalb eines Jahres (1,9 bzw. 28,6 Prozent). An **Qualifizierungsmaßnahmen** nahmen mit 23 656 Personen ebenfalls weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist teil (4,9 bzw. 24,2 Prozent), darunter 13 628 Teilnehmer in **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung** (Rückgang um 4,5 bzw. 34,7 Prozent). Die Gesamtzahl der **Kurzarbeiter** wurde mit 9 898 ausgewiesen (Vormonat: 11 251; Vorjahresmonat: 12 081). Knapp 15 Prozent von ihnen hatten im Berichtsmonat einen Arbeitsausfall von 100 Prozent.

5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Mit insgesamt 3 677 **Gewerbebeanmeldungen** war deren Zahl im Mai 2004 niedriger als im April und vor Jahresfrist (11,6 bzw. 3,8 Prozent). Auch tendenziell ist die Entwicklung derzeit rückläufig, wobei die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente über dem Vorjahresniveau liegen (vgl. Abb. 17). Gut 24 Prozent der Gewerbebeanmeldungen im Berichtsmonat wurden im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ gezählt (890 Fälle), allerdings war die Anzahl sowohl gegenüber April 2004 als auch binnen Jahresfrist rückläufig (17,7 bzw. 9,0 Prozent). Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ gab es ebenfalls weniger Gewerbebeanmeldungen als im Vormonat und im Vorjahresmonat (794 Fälle; 11,3 bzw. 8,2 Prozent). Im Baugewerbe lag zwar gegenüber April ein Rückgang vor, jedoch erfolgten mehr Anmeldungen als ein Jahr zuvor (660 Fälle; -13,4 bzw. 2,2 Prozent). In den ersten fünf Monaten 2004 wurden insgesamt 18 708 Gewerbebeanmeldungen registriert. Trotz der Entwicklung im aktuellen Monat konnte gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Anstieg um ein Zehntel verzeichnet werden.

Im Mai 2004 wurden 2 388 **Gewerbe abgemeldet**, weniger als im Vormonat und im Mai 2003 (10,6 bzw. 11,2 Prozent). Die dazugehörige geglättete Reihe ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 17). Wie bereits bei den Anmeldungen war auch bei den Abmeldungen der Handel der Bereich mit den meisten Fällen, gefolgt vom Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (697 bzw. 486 Abmeldungen). In beiden Bereichen wurden weniger Gewerbe abgemeldet als im April 2004 und im Vorjahresmonat. Im Handel betrug der Rückgang gut elf bzw. über 16 Prozent und im letztgenannten Bereich reichlich zwölf bzw. rund 15 Prozent. Im Baugewerbe (287 Fälle) ging die Zahl der Gewerbeabmeldungen stark zurück, um fast 21 Prozent gegenüber dem Vormonat und gut 19 Prozent binnen Jahresfrist. Die Relation von An- und Abmeldungen insgesamt lag im Berichtsmonat bei 100 zu 65 (April 2004: 100 zu 64; Mai 2003: 100 zu 70), unterschied sich dabei aber in den einzelnen Wirtschaftsbereichen sehr stark. Während beispielsweise im Kredit- und Versicherungsgewerbe 100 Anmeldungen 113 Abmeldungen gegenüber standen, lag im Baugewerbe ein günstigeres Verhältnis vor (100 An- zu 43 Abmeldungen). Von Januar bis Mai 2004 wurden insgesamt 13 687 Gewerbe abgemeldet, reichlich fünf Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Im Mai 2004 wurden von den sächsischen Amtsgerichten insgesamt 515 **Insolvenzverfahren** gemeldet. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vormonat und binnen Jahresfrist (5,3 bzw. 4,3 Prozent). Besonders deutlich verringerte sich dabei die Zahl der Unternehmensinsolvenzen (13,3 bzw. 11,0 Prozent). In der Tendenz steigt die zugehörige Reihe der Insolvenzen jedoch am aktuellen Rand an, wobei zu beachten ist, dass die Randwerte lediglich Schätzungen darstellen. Weitere Angaben zur Entwicklung der Insolvenzen in Sachsen enthält die nachfolgende Tabelle.

Ausgewählte Daten zu den Insolvenzen

Merkmal	Mai 04	Veränderung um %		Jan 04 bis Mai 04	Veränderung um %
		Mai 04	Mai 04		Jan 04 bis Mai 04
		gegenüber			gegenüber
		Apr 04	Mai 03		Jan 03 bis Mai 03
Insolvenzen	515	-5,3	-4,3	2 600	11,6
und zwar					
eröffnete Verfahren	377	-3,8	1,1	1 886	11,9
mangels Masse abgewiesene Verfahren	136	-7,5	-15,5	701	10,6
Schuldenbereinigungsplan	2	-60,0	-50,0	13	30,0
Unternehmen	195	-13,3	-11,0	1 007	-5,4
darunter					
Baugewerbe	68	-13,9	-10,5	323	-12,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	45	-	12,5	207	-
Übrige Schuldner	320	0,3	0,3	1 593	25,9
darunter					
ehemals selbstständig Tätige ¹⁾	120	9,1	-15,5	591	15,9
ehemals selbstständig Tätige ²⁾	35	66,7	45,8	141	35,6
übrige Verbraucher	132	-2,2	29,4	649	55,6

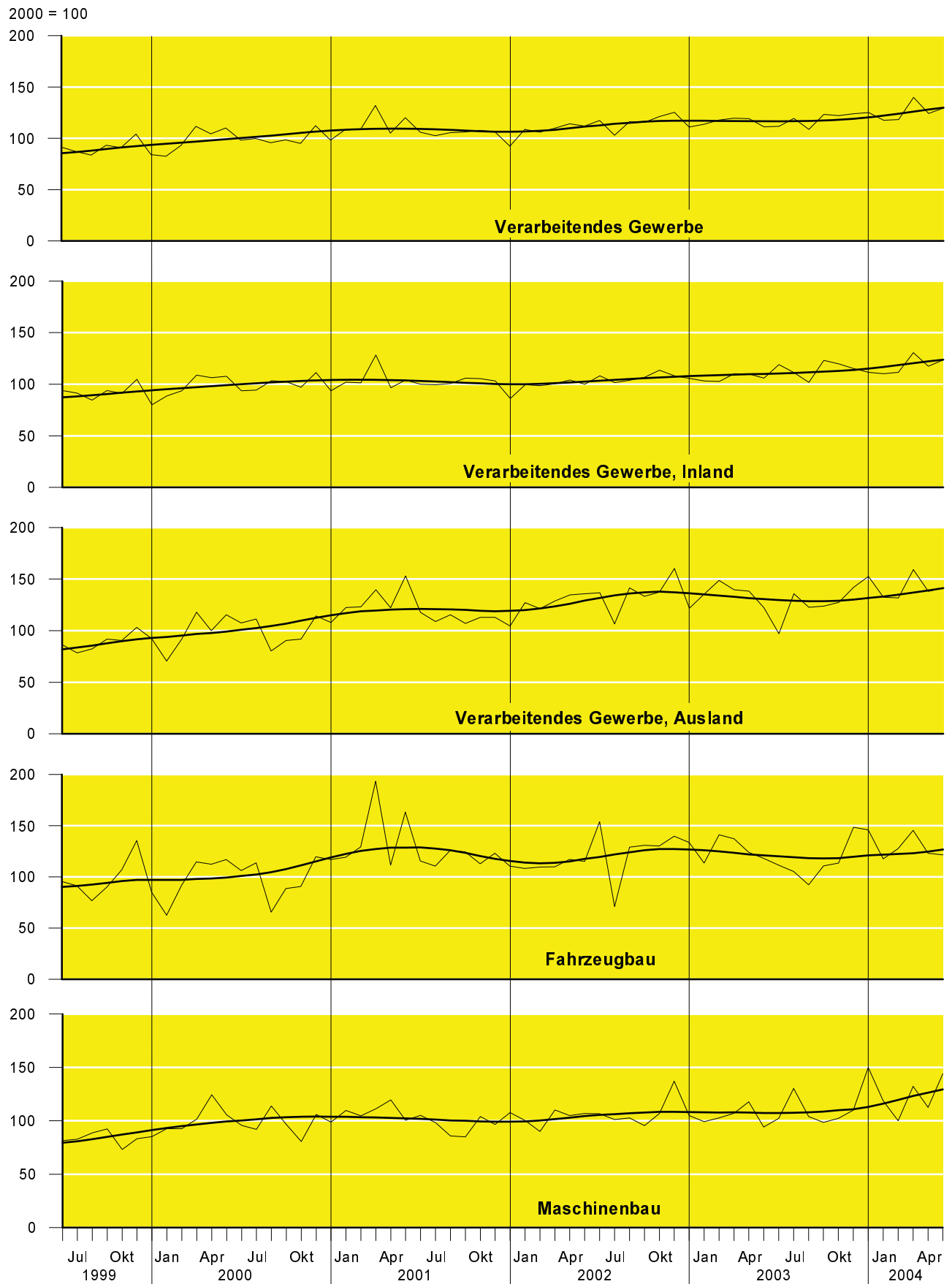
1) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

2) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

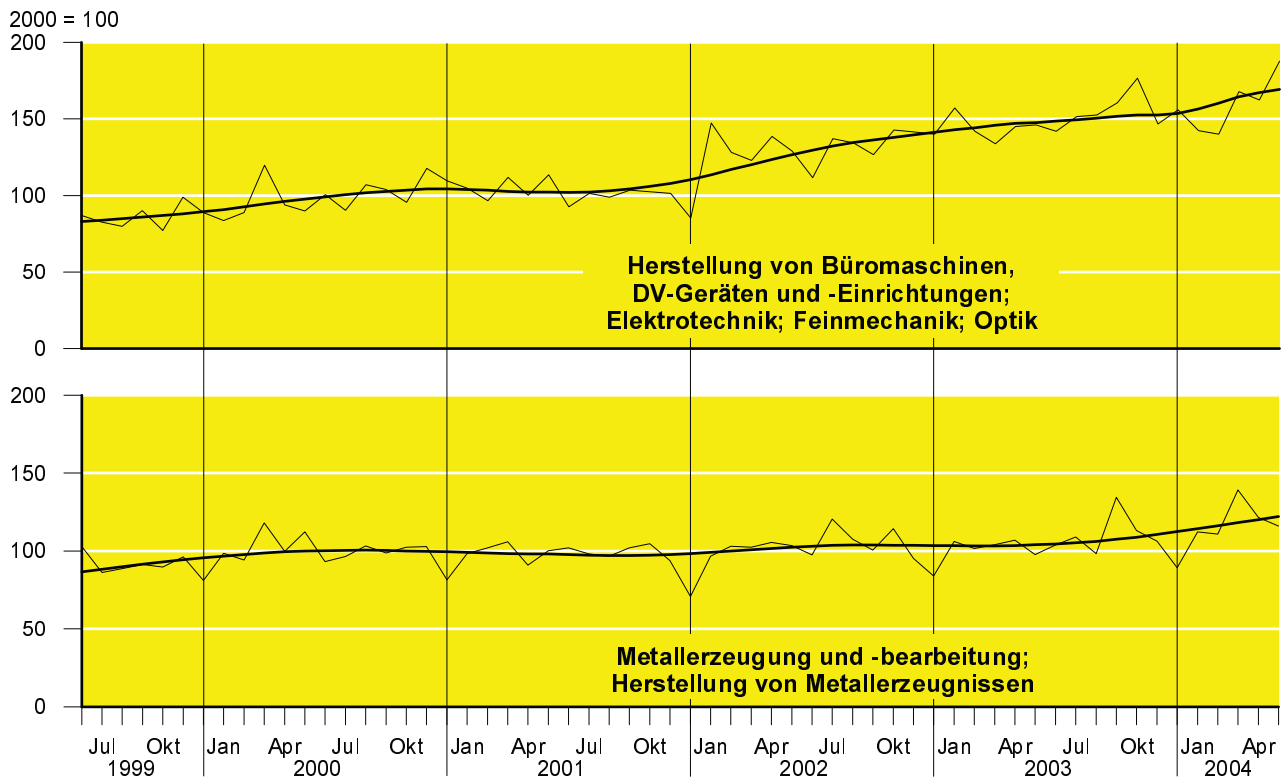
Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 1999 bis Mai 2004	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juni 1999 bis Mai 2004	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juni 1999 bis Mai 2004	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 1999 bis Mai 2004	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 1999 bis Mai 2004	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Bau- stellenarbeiten von Juni 1999 bis Mai 2004	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Mai 2004	18
Abb. 8 Ausfuhr von Mai 1999 bis April 2004	19
Abb. 9 Einfuhr von Mai 1999 bis April 2004	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von August 1999 bis Juli 2004	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Juli 1999 bis Juni 2004	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von August 1999 bis Mai 2004	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juni 1999 bis Mai 2004	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Mai 2004	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Juli 1999 bis Juni 2004	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Juli 1999 bis Juni 2004	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juni 1999 bis Mai 2004	23
Abb. 18 Insolvenzen von Juni 1999 bis Mai 2004	23

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Juni 1999 bis Mai 2004**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Juni 1999 bis Mai 2004



**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende
Baustellenarbeiten von Juni 1999 bis Mai 2004**

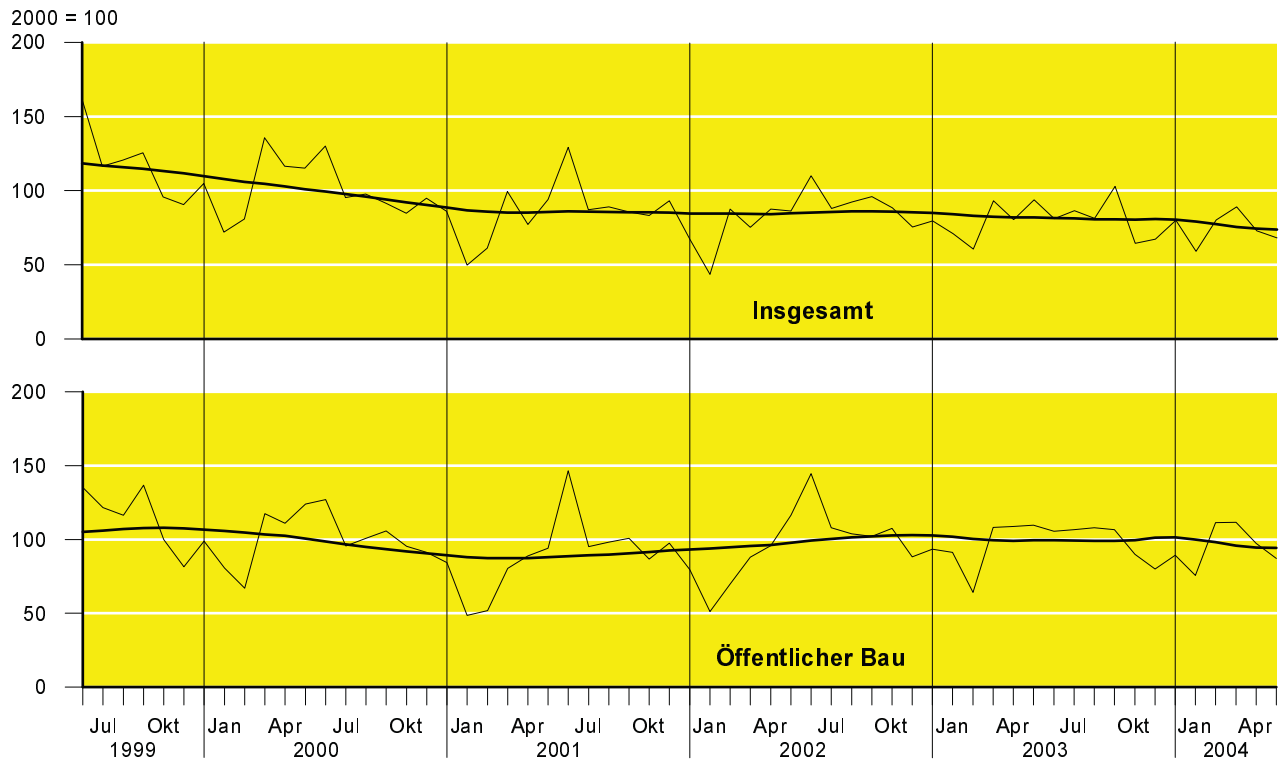


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juni 1999 bis Mai 2004

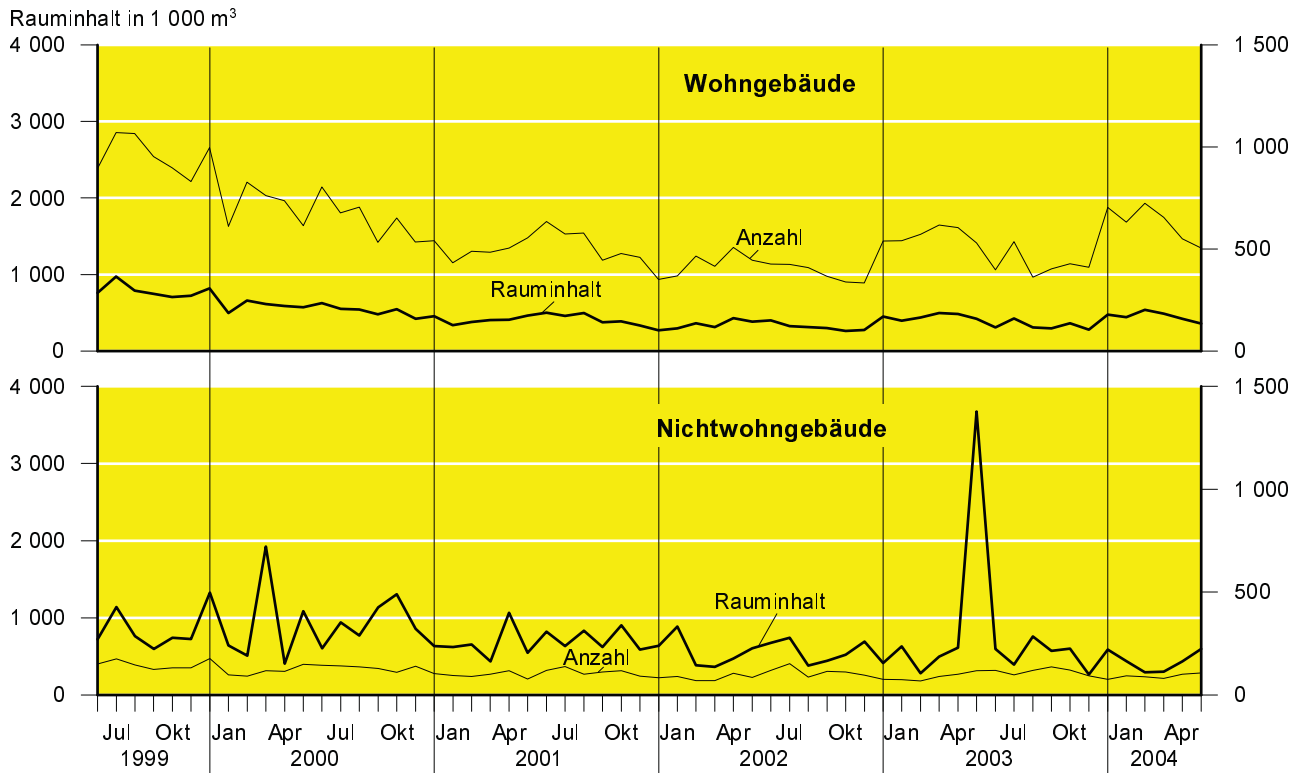
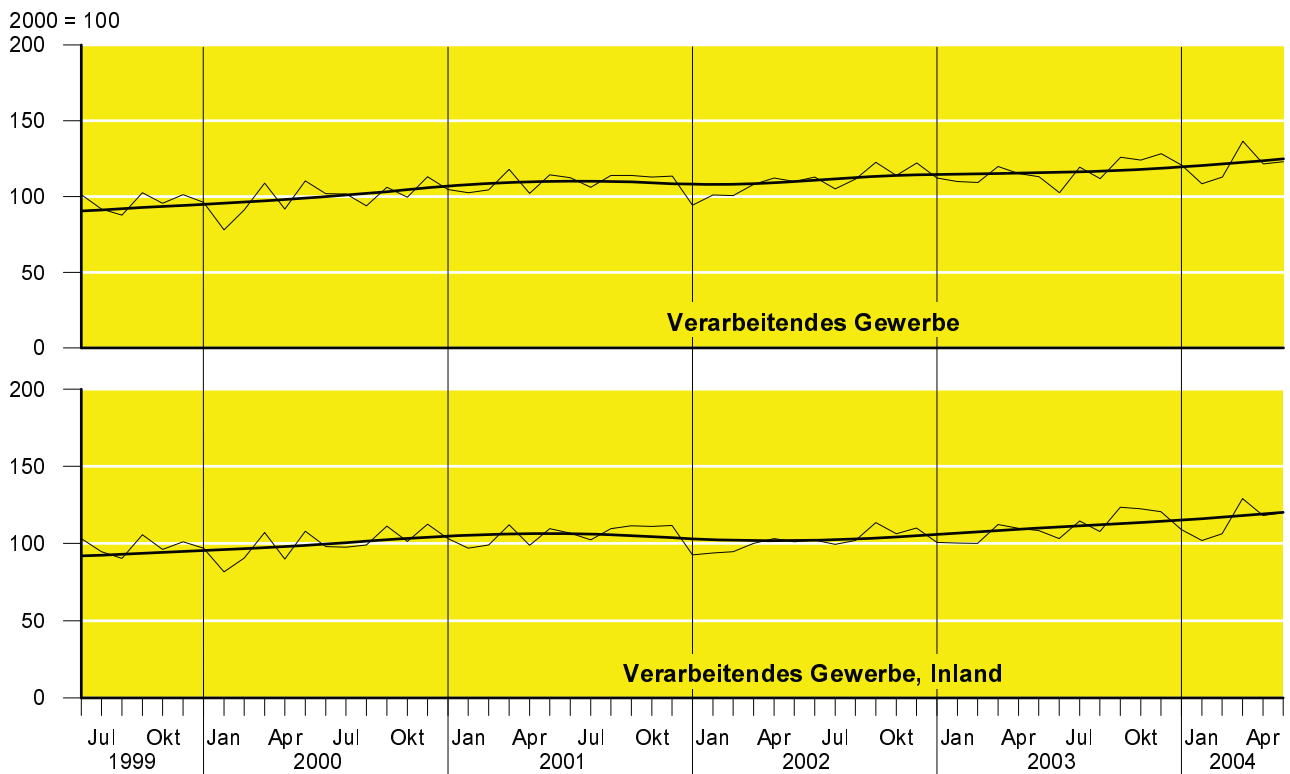


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 1999 bis Mai 2004



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 1999 bis Mai 2004

2000 = 100

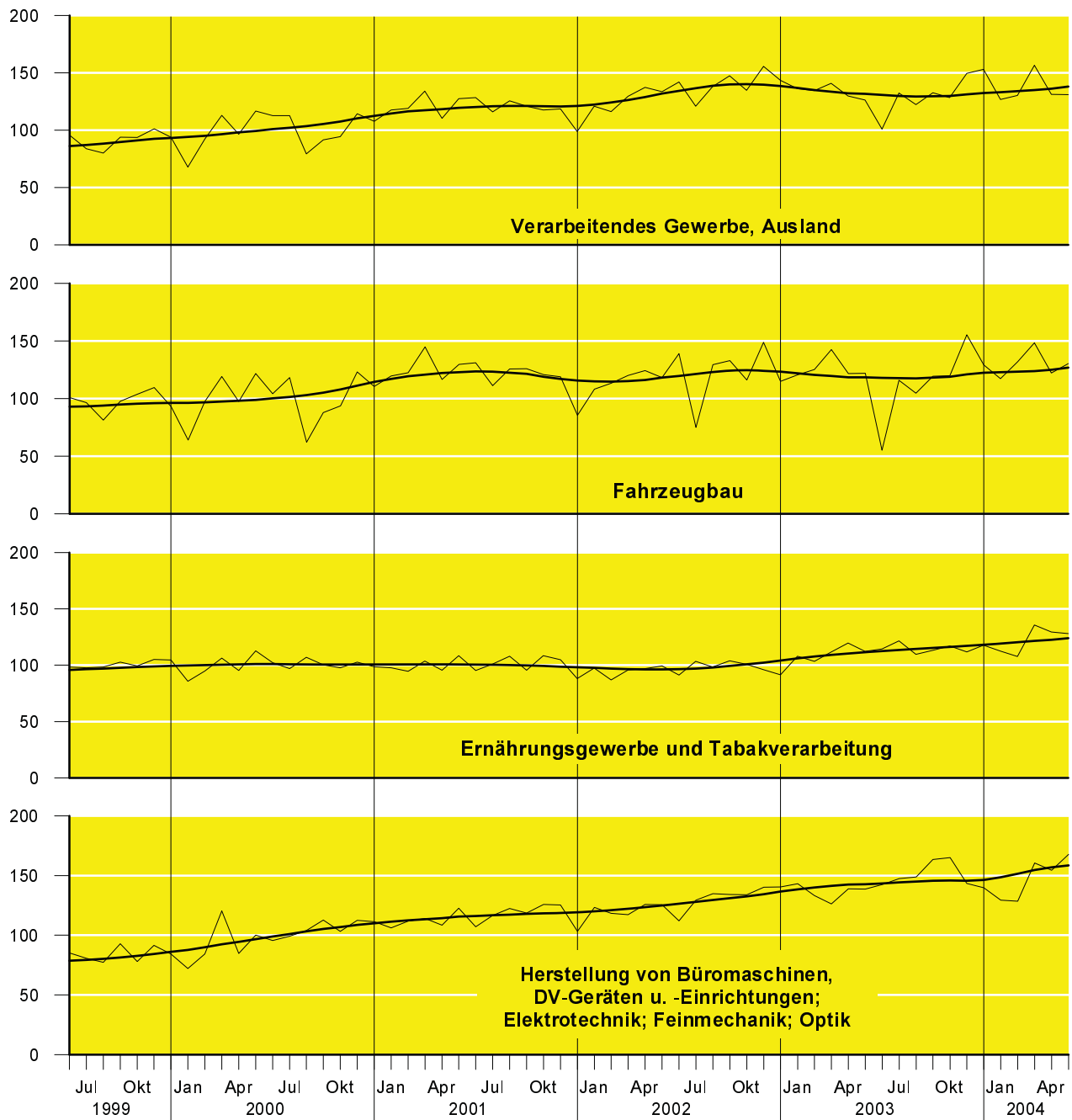


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 1999 bis Mai 2004

Prozent

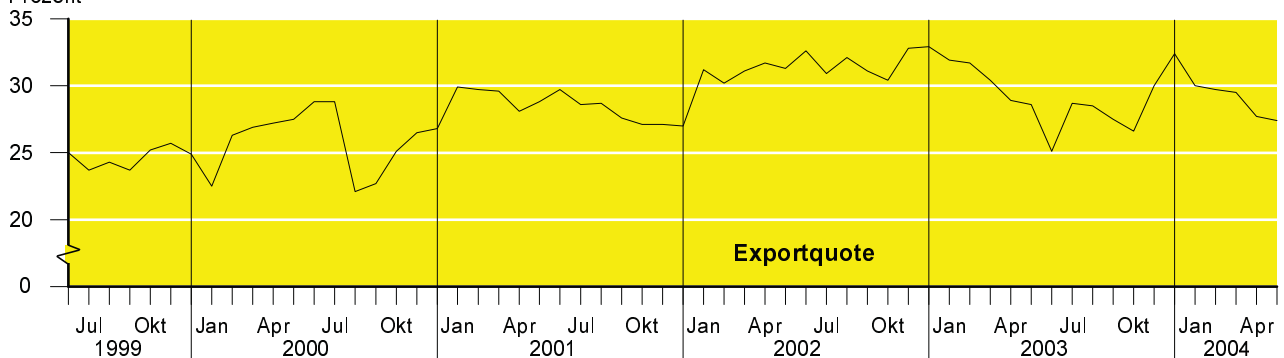


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juni 1999 bis Mai 2004

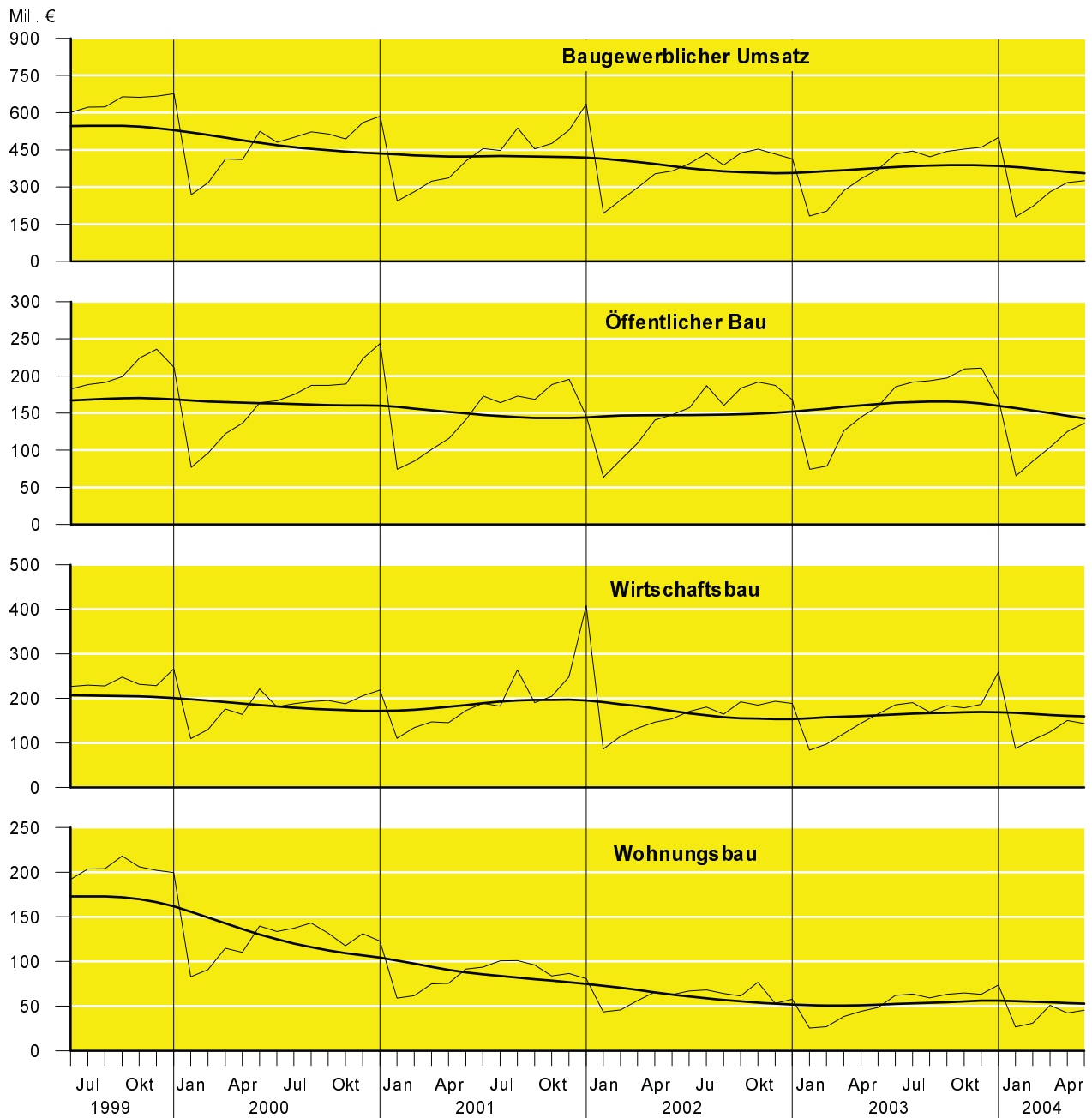


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Mai 2004

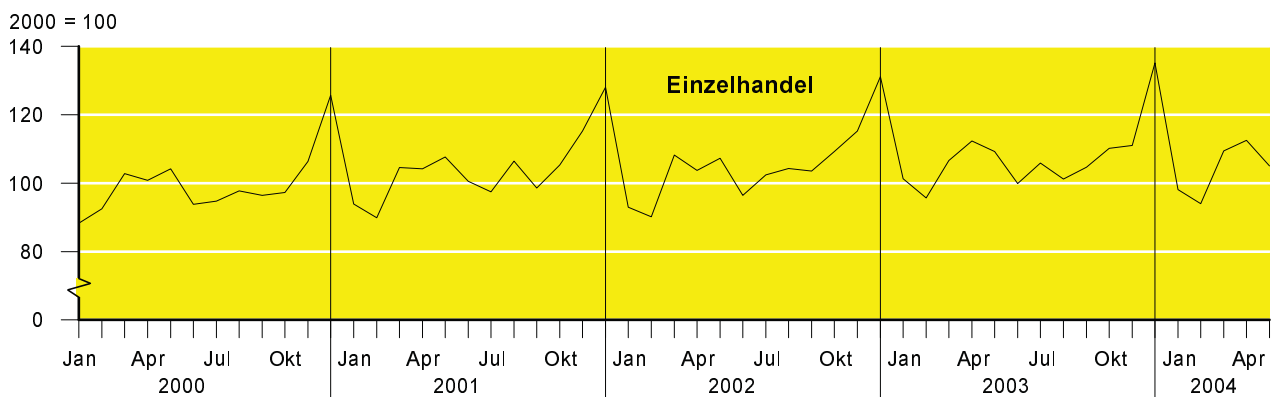
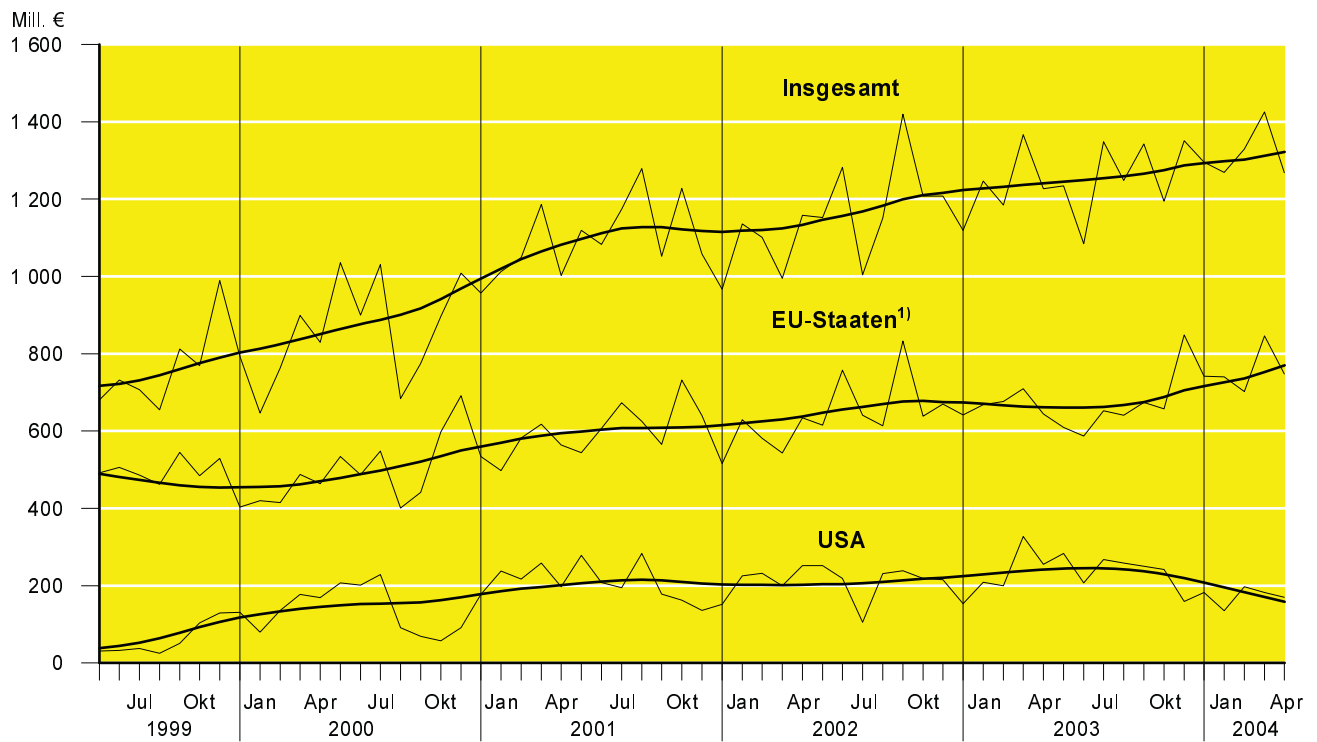
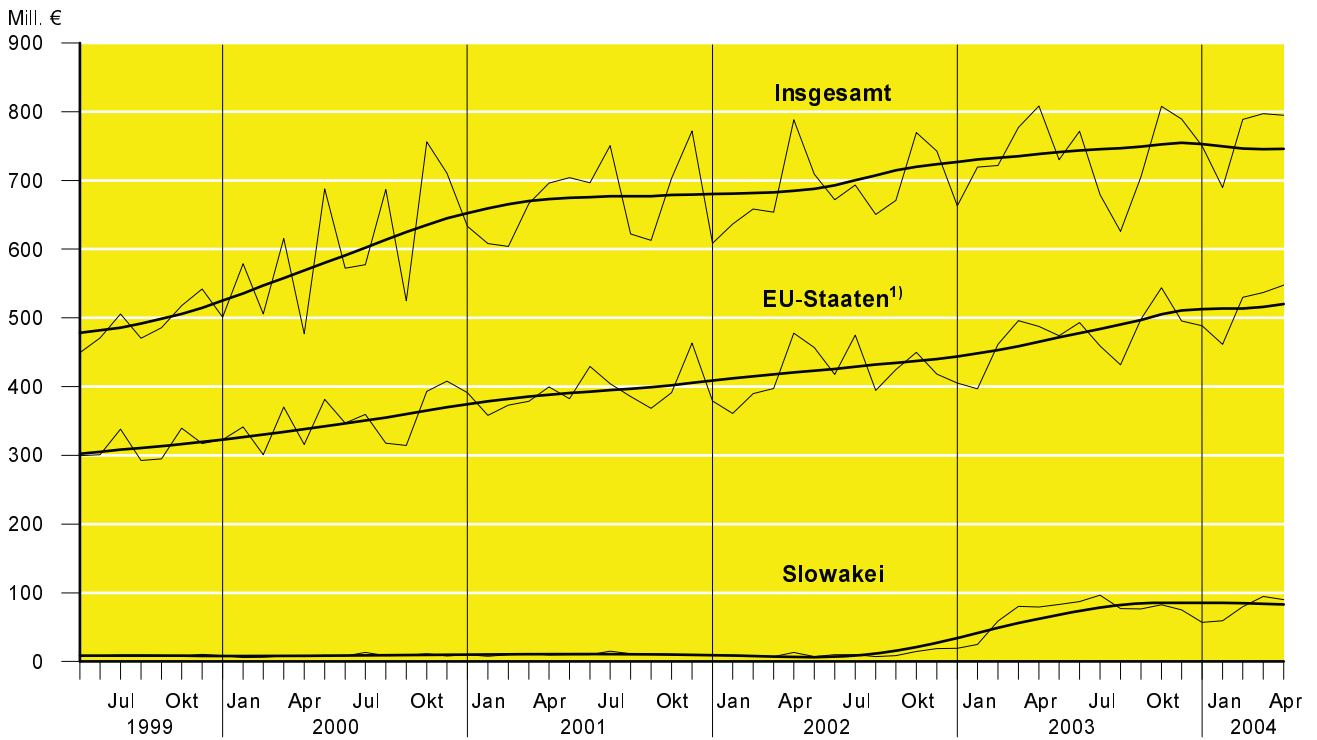
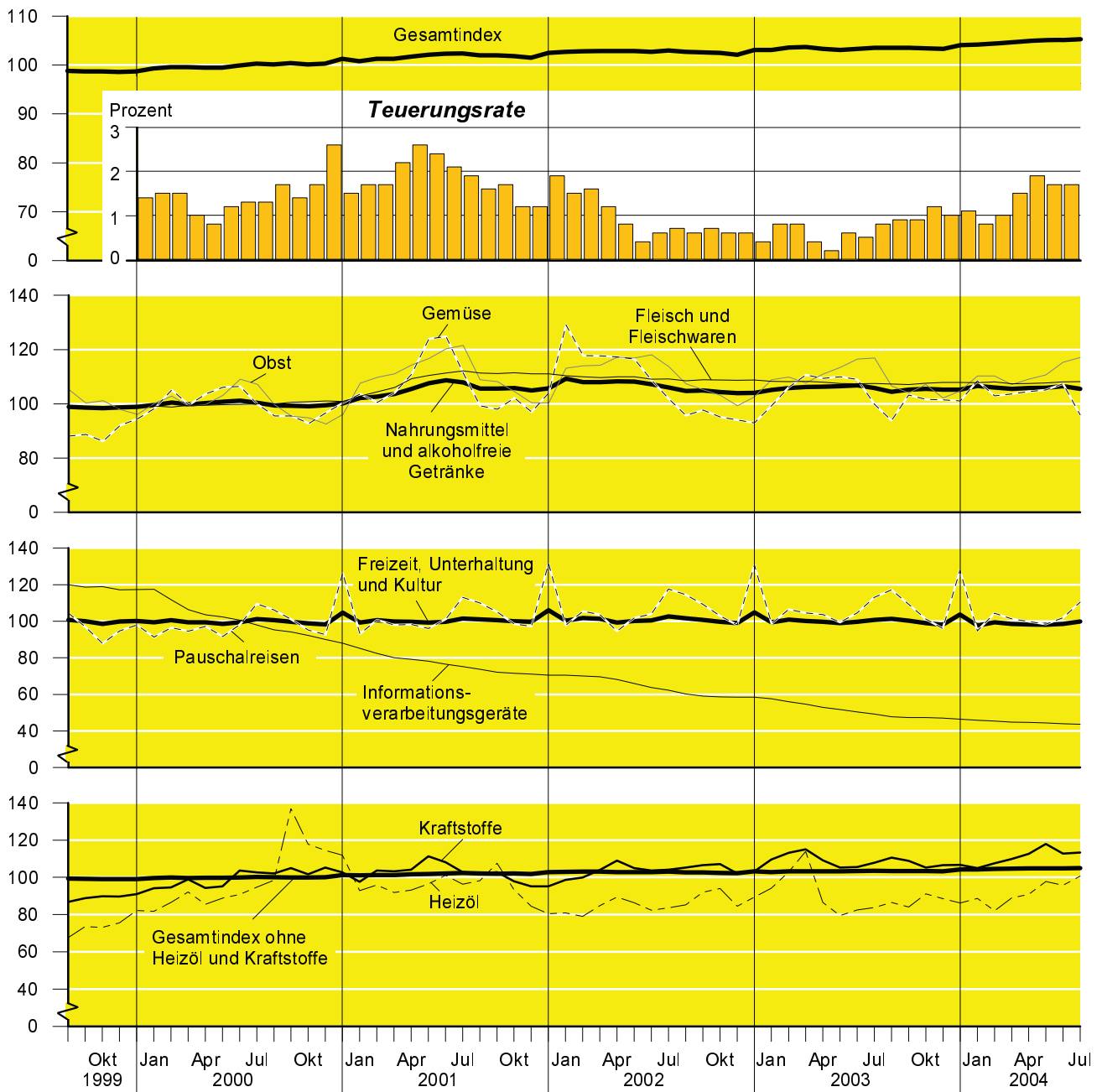


Abb. 8 Ausfuhr von Mai 1999 bis April 2004**Abb. 9 Einfuhr von Mai 1999 bis April 2004**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von August 1999 bis Juli 2004

2000 = 100

**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Juli 1999 bis Juni 2004**

2000 = 100

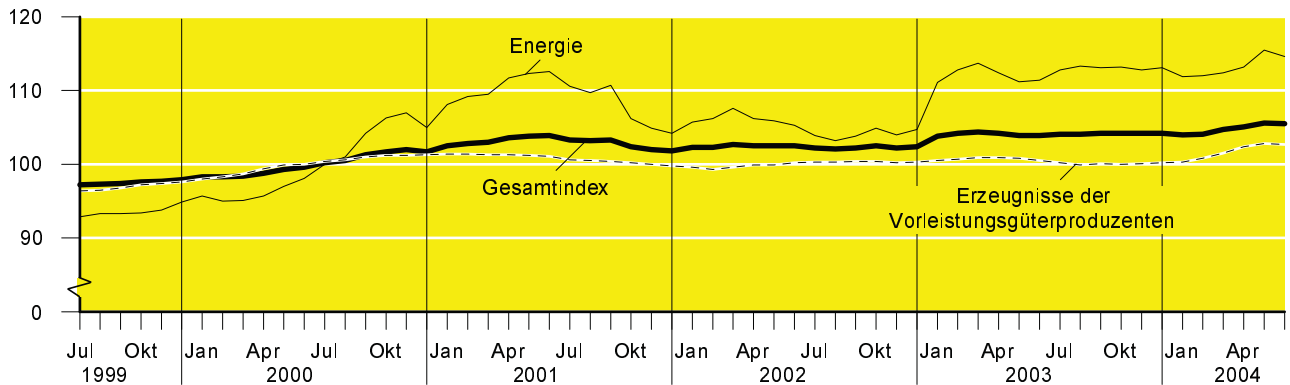
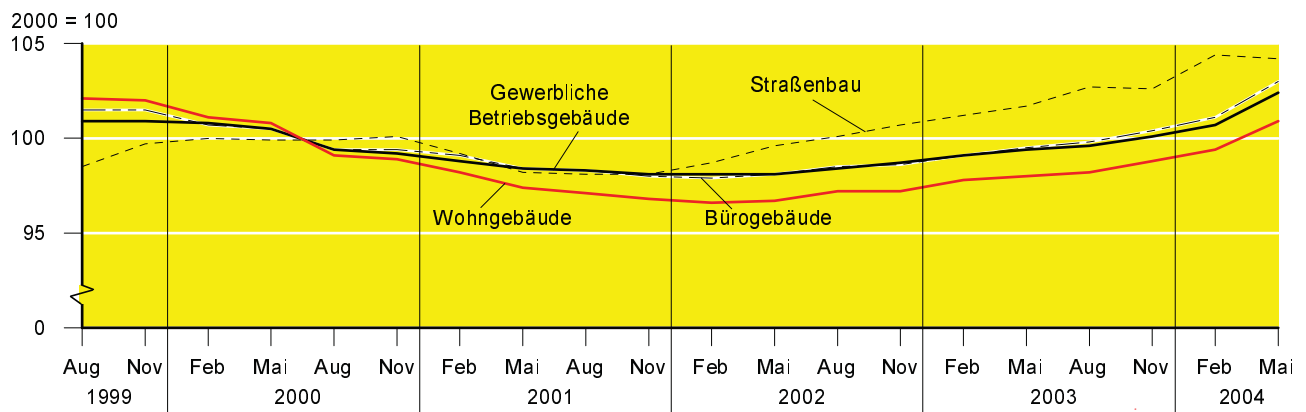
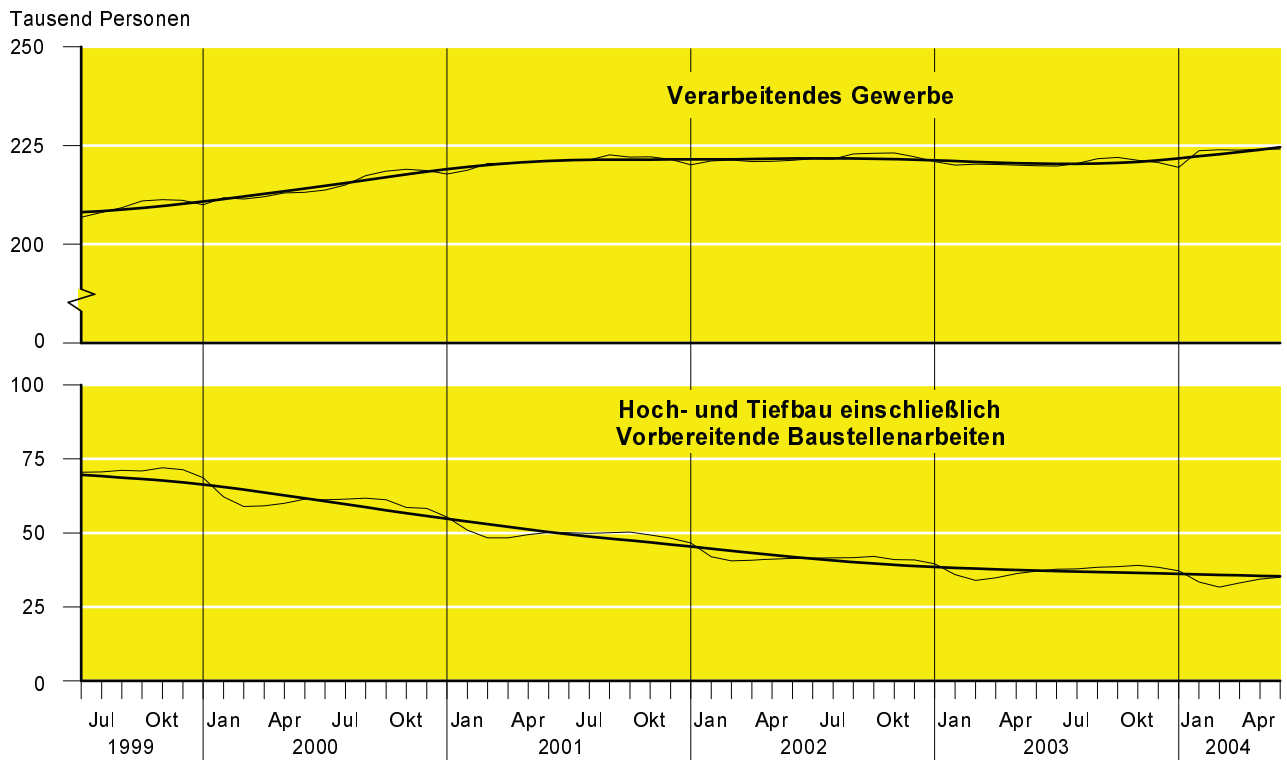
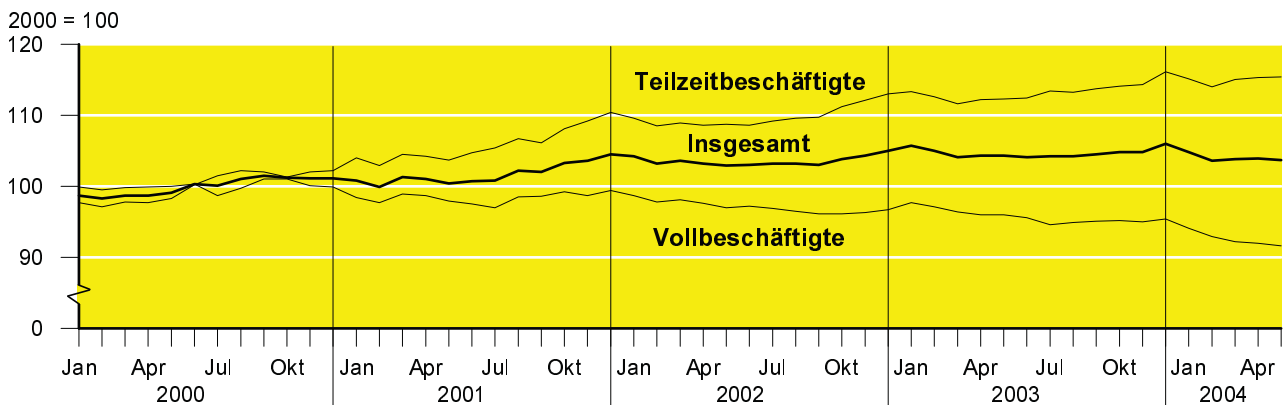


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von August 1999 bis Mai 2004**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juni 1999 bis Mai 2004****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Mai 2004**

¹⁾ Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

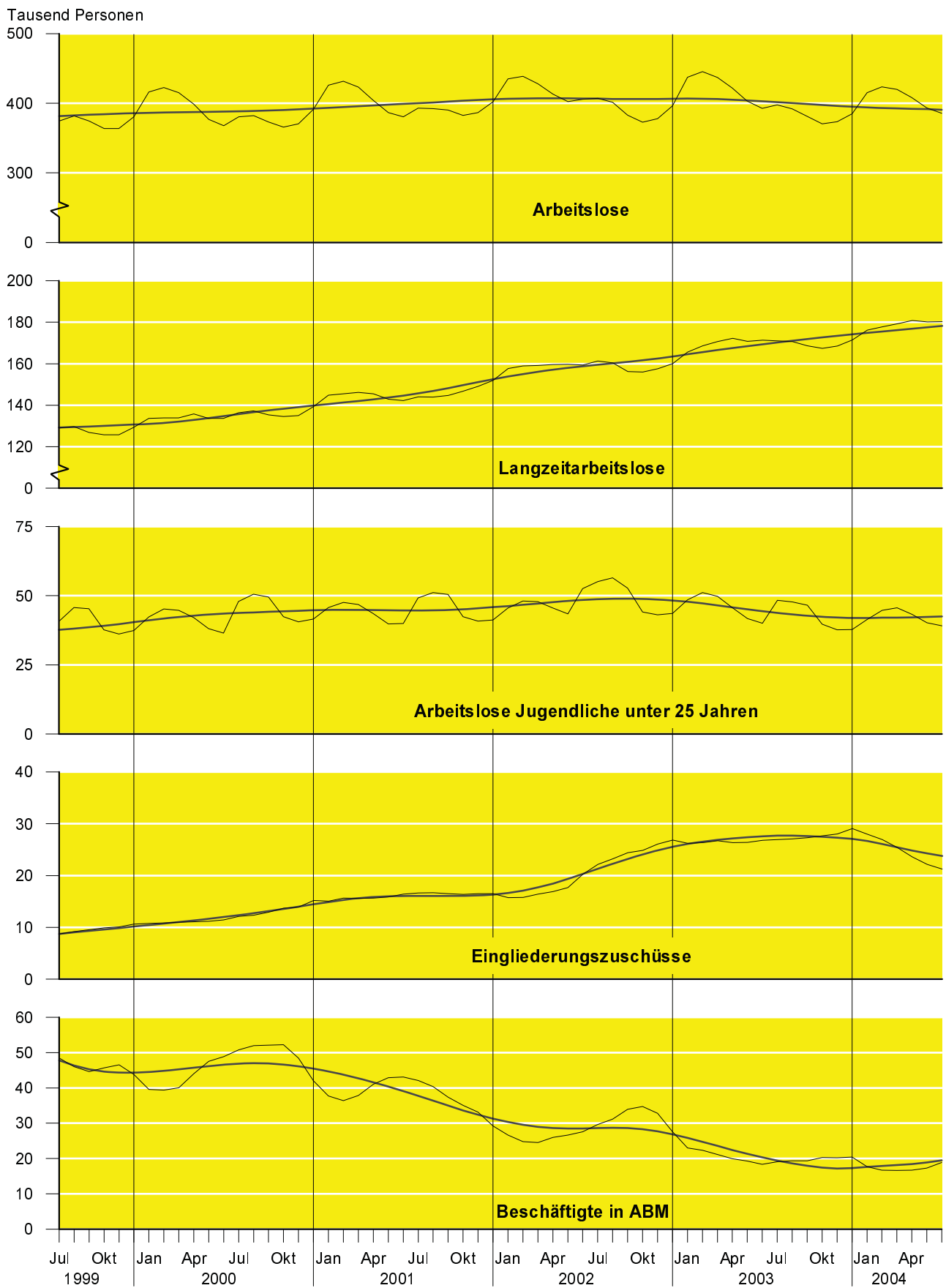
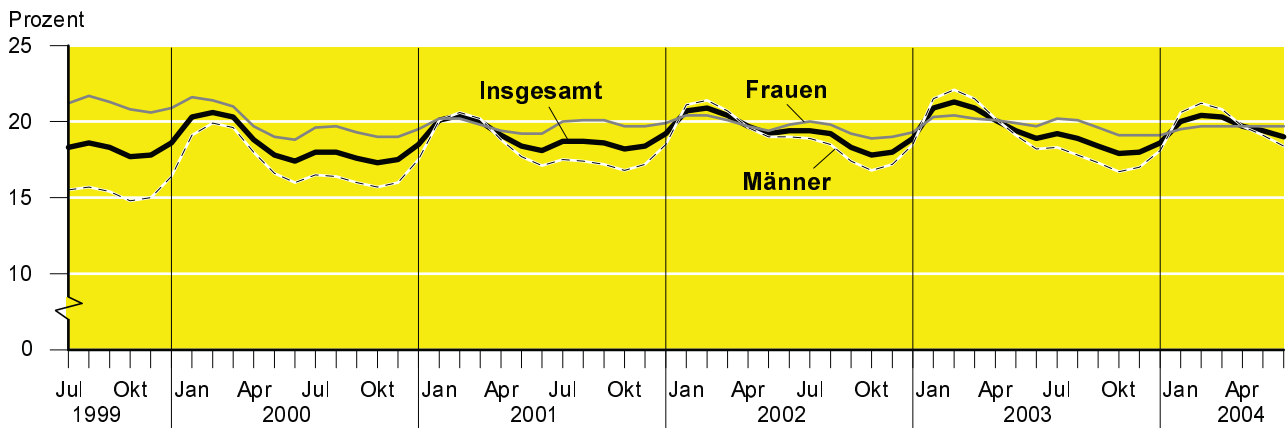
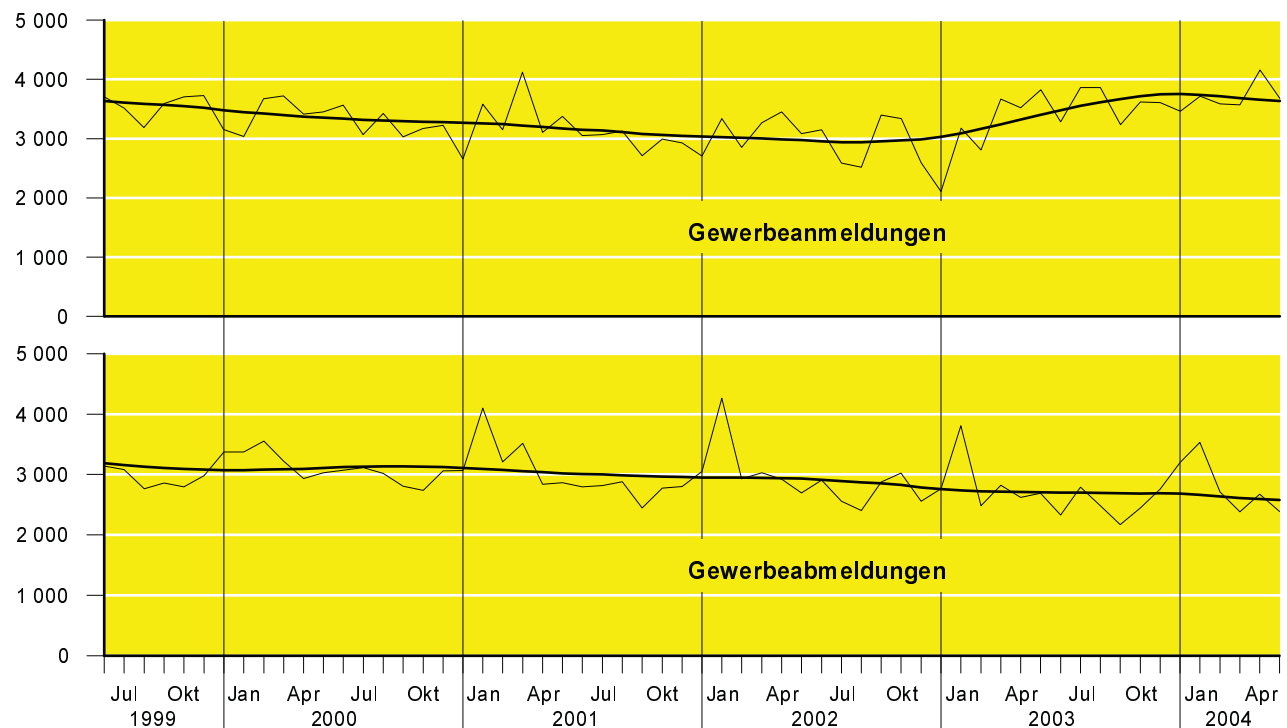
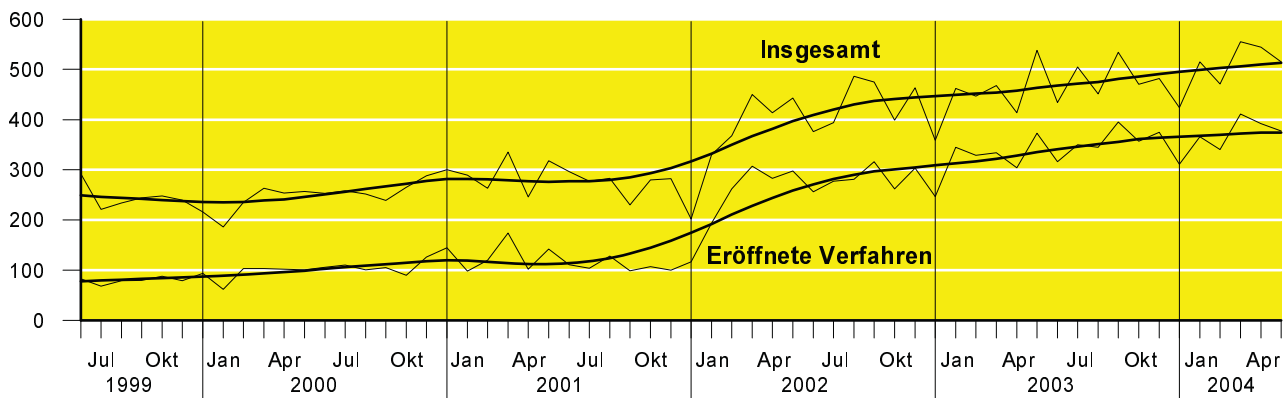
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Juli 1999 bis Juni 2004

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Juli 1999 bis Juni 2004**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juni 1999 bis Mai 2004****Abb. 18 Insolvenzen von Juni 1999 bis Mai 2004**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)
– ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte – Bundesagentur für Arbeit

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Die vorliegende Länge der Zeitreihen gestattet mittlerweile auch für Sachsen derartige Untersuchungen. Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsenzindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 29. Juli 2004 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2004 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2003 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die bislang auf der Basis 1995=100 ausgewiesenen Auftragseingangs- und Umsatzindizes wurden mit dem Berichtsmonat November 2003 auf das neue Basisjahr 2000 umgestellt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden ab Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die neue Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2003 der aus der Totalerhebung im Juni 2003 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum **Einzelhandel** ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt sind **Änderungen der Arbeitsmarktstatistik** ab Januar 2004 zu beachten. Einerseits wurde durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos, auch die bisher – aus leistungsrechtlichen Gründen – während des Maßnahmebesuches als Arbeitslose gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden somit in der Statistik einheitlich behandelt. Andererseits bereitet die Bundesagentur für Arbeit ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten ab Januar 2004 mit einer neuen Informationstechnologie auf. Umgestellt werden die Statistiken über Arbeitslose, Arbeitsuchende und gemeldete Stellen, wobei verbesserte Abfragemöglichkeiten und konzeptionelle Änderungen zu Datenrevisionen führen. Die Daten der Arbeitslosen- und Arbeitsuchendenstatistik werden rückwirkend bis Dezember 1997 neu ausgewertet, die Daten zu den gemeldeten Stellen bis 2000. Beginnend mit dem Berichtsmonat Juni 2004 wurde auch die Aufbereitung der Daten zur Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Instrumente umgestellt. Dies betrifft zunächst die Statistiken zur beruflichen Weiterbildung, zu Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen sowie zur Deutsch-Sprachförderung, welche bis zum Berichtsjahr 2001 rückwirkend neu ausgewertet werden. Zudem ist zu beachten, dass diese Daten für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Damit ist der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten der entsprechenden Statistiken nicht möglich. Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2004 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet. Zu **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** zählen: Verbesserung der Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt (Beratung und Unterstützung der Arbeitssuche sowie Qualifizierung wie z. B. Förderung der beruflichen Weiterbildung), Beschäftigungsbegleitende Hilfen (z. B. Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse), spezielle Maßnahmen für Jüngere (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungsbeihilfe während einer beruflichen Ausbildung, Berufsausbildung Benachteiligter), Beschäftigung schaffende Maßnahmen (z. B. ABM, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen), Arbeit für Langzeitarbeitslose, Freie Förderung und Kurzarbeit – vgl. zu den Regelungen im Einzelnen SGB III.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminale u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe sowie für die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.